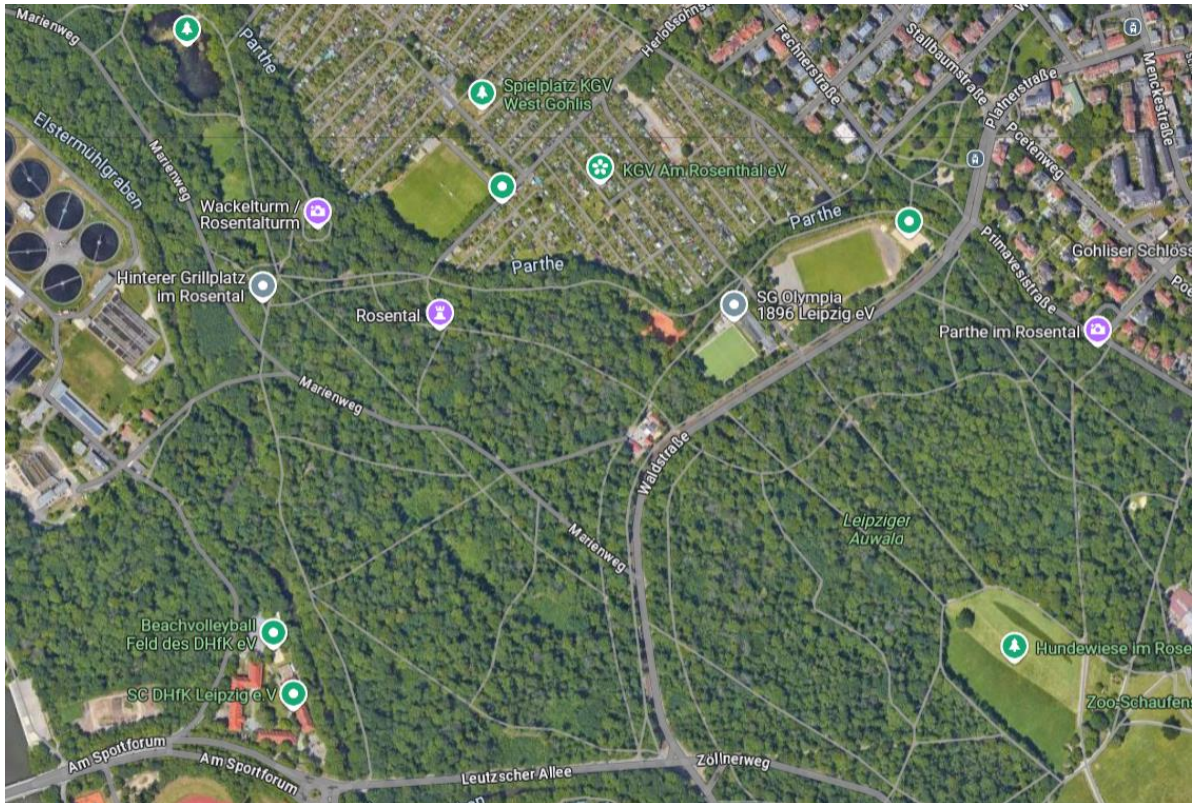


# FFH-Erheblichkeitsabschätzung

für das Europäische Vogelschutzgebiet (SPA) „Leipziger Auwald  
zum Bauvorhaben

Sanierung 2. Nördlicher Hauptsammler zwischen Dammweg und  
Dükeroberhaupt Elstermühlgraben im Rosental Leipzig



**Auftraggeber:** Leipziger Wasserwerke  
Johannissgasse 7- 9  
D 04103 Leipzig

**Auftragnehmer:** [Viresco](#)  
Büro für Umwelt- und Landschaftsplanung  
Claudia Neugebauer  
Tel.: 0341-9904502  
Funk: 0178-4338369

Markkleeberg, 31. Januar 2025

Claudia Neugebauer  
Dipl.-Ing. agr.

## INHALT

<b>1</b>	<b>Allgemeines</b>	<b>03</b>
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	03
1.2	Rechtliche Rahmenbedingungen	04
1.3	Aufbau, Methodik und Zielsetzung der SPA- und FFH-Verträglichkeitsprüfung	05
1.4	Einbindung vorhandener Daten und Untersuchungen in die Erheblichkeitsabschätzung	06
<b>2</b>	<b>Beschreibung des Schutzgebietes</b>	<b>06</b>
2.1	Lage und Abgrenzung des Vogelschutzgebietes „Leipziger Auwald“	06
2.1.1	Kurzcharakterisierung des Gebietes	06
2.1.2	Erhaltungsziele	07
2.1.3	Bedeutung des Gebietes für das Netz „Natura 2000“	08
<b>3</b>	<b>Abgrenzung und Bewertung des Untersuchungsraumes</b>	<b>09</b>
<b>4</b>	<b>Erfassung und Beschreibung der für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteile im Untersuchungsgebiet</b>	<b>09</b>
4.1	Grundlagen der Erfassung	09
4.2	Arten des Anhangs I der Vogelschutz-Richtlinie	10
<b>5</b>	<b>Vorhabensbeschreibung und Projektwirkungen</b>	<b>12</b>
5.1	Darstellung der geplanten Vorhaben und der relevanten Wirkfaktoren	12
5.2	Zusammenfassung der Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen	15
<b>6</b>	<b>Prognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele der Schutzgebiete durch die Vorhaben</b>	<b>18</b>
6.1	Fledermäuse	18
6.2	Semiaquatische Säuger	18
6.3	Amphibien	19
6.4	Käfer	19
6.5	Vogelarten des Anhang I der Vogelschutz-Richtlinie	20
<b>7</b>	<b>Einschätzung von Summationswirkungen mit anderen Plänen und Projekten</b>	<b>25</b>
<b>8</b>	<b>Quellenverzeichnis</b>	<b>26</b>

# 1 Allgemeines

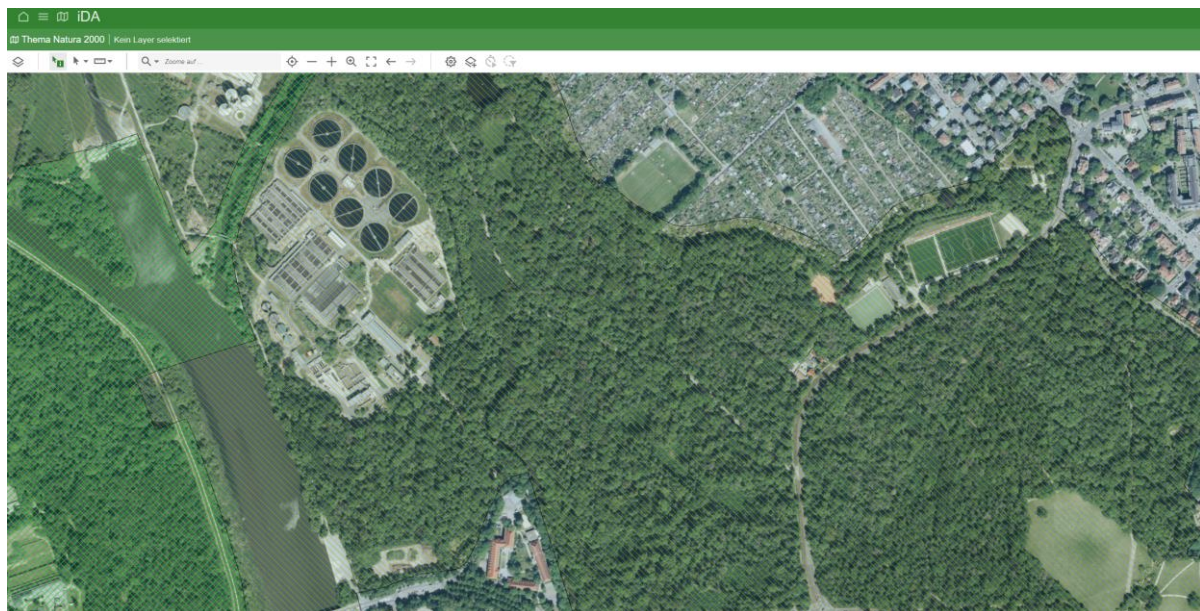
## 1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Leipziger Wasserwerke planen die Sanierung des 2. Nördlichen Hauptsammlers (NHS) im Abschnitt zwischen Dammweg (ab Bereich Mühlwiese/Möckernsche Allee) und dem Dükeroberhaupt am Elstermühlgraben [1]. Der Hauptsammler verläuft hier durch den Auwaldbereich im hinteren Rosental als direkter Zulauf zur Kläranlage Rosental.

Der zu betrachtende Sanierungsabschnitt des 2. NHS befindet sich vollständig innerhalb des Landschaftsschutzgebietes (LSG) „Leipziger Auwald“ und ist im betrachteten Abschnitt gleichzeitig Teil des ausgewiesenen Europäischen Vogelschutzgebietes (SPA) „Leipziger Auwald“ (DE 4639-451). Demnach sind für die Planung des Sanierungsvorhabens die Auswirkungen des Bauvorhabens auf das Landschaftsschutzgebiet und das Vogelschutzgebiet zu betrachten.

Für das geplante Vorhaben wurde ein Landschaftspflegerischer Begleitplan (LBP) [1] erarbeitet. Die Erfordernisse zur Aufstellung eines Landschaftspflegerischen Begleitplanes basieren auf dem Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) [2] § 14 in Verbindung mit den entsprechenden Fachgesetzen und Verwaltungsvorschriften sowie dem Sächsischen Naturschutzgesetz (SächsNatSchG) [3].

Aufgrund der Lage des zu sanierenden Hauptsammlerabschnittes im Europäischen Vogelschutzgebiet (SPA) „Leipziger Auwald“ (vgl. Abb. 1) ist die Betroffenheit des Europäischen Vogelschutzgebietes durch das Sanierungsvorhaben zu prüfen und eine FFH- Erheblichkeitsabschätzung, bezogen auf das SPA-Gebiet, zu erarbeiten.



**Abb. 1:** Plangebiet mit Abgrenzung des Vogelschutzgebietes (Quelle: [www.umwelt.sachsen.de](http://www.umwelt.sachsen.de))

Eine Zuarbeit zur Erheblichkeitsabschätzung für das Vogelschutzgebiet und zu den artenschutzrechtlichen Belangen, dargestellt im LBP, erfolgte durch den Artenschutzgutachter Herrn Dipl.-Ing. (FH) Jens Kipping (BioCart).



Gemäß § 34 „Verträglichkeit und Unzulässigkeit von Projekten“ des Bundesnaturschutzgesetzes [2] gilt nach Absatz (1):

„Projekte sind vor ihrer Zulassung oder Durchführung auf ihre Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen eines Natura 2000-Gebiets zu überprüfen, wenn sie einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen geeignet sind, das Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, und nicht unmittelbar der Verwaltung des Gebiets dienen“.

Als erster Schritt der Verträglichkeitsprüfung ist zunächst eine Erheblichkeitsabschätzung (Vorprüfung) bezüglich des Vogelschutzgebietes für das geplante Bauvorhaben durchzuführen.

Das Sanierungsvorhaben befindet sich im Außenbereich, innerhalb des Europäischen Vogelschutzgebiet „Leipziger Auwald“ und innerhalb des Landschaftsschutzgebietes (LSG) „Leipziger Auwald“.

Eine direkte Betroffenheit von nach § 21 Sächsisches Naturschutzgesetz (SächsNatSchG) [3] in Verbindung mit § 30 BNatSchG besonders geschützten Biotopen liegt nicht vor (vgl. LBP).

Mit der Erarbeitung der Unterlagen zur SPA-Erheblichkeitsabschätzung für das geplante Bauvorhaben wurde **Viresco** Büro für Umwelt und Landschaftsplanung Claudia Neugebauer durch die Leipziger Wasserwerke beauftragt.

## 1.2 Rechtliche Rahmenbedingungen

Entsprechend Artikel 6 der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU (FFH-RL 1997) [5] ist für Pläne und Projekte eine Vorprüfung auf Erheblichkeit der Wirkungen des Vorhabens in Bezug auf die Erhaltungsziele des vorhandenen Schutzgebietes durchzuführen. Sobald ein Vogelschutzgebiet formell zu einem besonderen Schutzgebiet erklärt worden ist, finden die Vorschriften zur Verträglichkeitsprüfung der FFH-Richtlinie Anwendung (Art. 7 FFH-Richtlinie).

Artikel 6, Abs. 3 der FFH-Richtlinie:

„Pläne oder Projekte, die nicht unmittelbar mit der Verwaltung des Gebietes in Verbindung stehen oder hierfür nicht notwendig sind, die ein solches Gebiet jedoch einzeln oder in Zusammenwirkung mit anderen Plänen und Projekten erheblich beeinträchtigen können, erfordern eine Prüfung auf Verträglichkeit mit den für dieses Gebiet festgelegten Erhaltungszielen. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Verträglichkeitsprüfung und vorbehaltlich des Absatzes 4 (*Regelungen für ein negatives Ergebnis der Verträglichkeitsprüfung und überwiegendes öffentliches Interesse, der Verf.*) stimmen die zuständigen einzelstaatlichen Behörden dem Plan bzw. Projekt nur zu, wenn sie festgestellt haben, dass das Gebiet als solches nicht beeinträchtigt wird, und nachdem sie gegebenenfalls die Öffentlichkeit angehört haben“.

Die Umsetzung der Richtlinie 92/43 EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (FFH-Richtlinie) sowie der Richtlinie 79/409 EWG zur Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (Vogelschutzrichtlinie) [5] in deutschem Recht wird durch die §§ 31 bis 36 des BNatSchG [2] geregelt.

Im Sächsischen Naturschutzgesetz (SächsNatSchG) [3] wird der Schutz des Europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“ durch die §§ 22-23 geregelt.

### 1.3 Aufbau, Methodik und Zielsetzung der Verträglichkeitsprüfung

Die FFH-Richtlinie verfolgt das Ziel, ein kohärentes Netz besonderer Schutzgebiete mit der Bezeichnung „Natura 2000“ zu errichten und zu erhalten. Dieses Netz besteht aus Gebieten, welche die natürlichen Lebensraumtypen des Anhangs I sowie die Habitate der Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie und die Arten des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie umfassen und muss den Fortbestand oder gegebenenfalls die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes dieser natürlichen Lebensraumtypen und Habitate der Arten in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet gewährleisten.

Projekte und Pläne sind gemäß § 34 BNatSchG vor ihrer Zulassung oder Durchführung auf ihre Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen eines Gebietes von gemeinschaftlicher Bedeutung oder eines europäischen Vogelschutzgebietes zu überprüfen.

Bei Schutzgebieten im Sinne des § 32 BNatSchG ergeben sich die Maßstäbe für die Verträglichkeit aus dem Schutzzweck und den dazu erlassenen Vorschriften.

Die Antragstellung erfolgt bei der zuständigen Genehmigungsbehörde. Diese prüft, ob mit dem Vorhaben potenzielle Auswirkungen verbunden sind, die einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Plänen oder Projekten zu einer erheblichen Beeinträchtigung eines Gebietes von gemeinschaftlicher Bedeutung oder eines Vogelschutzgebietes führen könnten.

Die Verträglichkeitsprüfung ist das Rechtsinstrument, um mögliche Beeinträchtigungen von FFH- und / oder SPA-Gebieten durch geplante Vorhaben beurteilen zu können.

Basis und Bestandteil einer Verträglichkeitsprüfung ist die Verträglichkeitsuntersuchung.

Im Rahmen der Verträglichkeitsuntersuchung sind die unmittelbaren und mittelbaren Auswirkungen des Vorhabens (bau-, betriebs- und anlagenbedingt) auf die Lebensräume und Arten sowie auf geplante Erhaltungsmaßnahmen zu ermitteln. Unter Berücksichtigung vorgesehener Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen erfolgt dann die Ermittlung und Beurteilung der unvermeidbaren Beeinträchtigungen von Erhaltungszielen oder des Schutzzweckes des Gebietes sowie die Bewertung, ob erhebliche Beeinträchtigungen der für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteile zu erwarten sind.

In der planerischen und rechtlichen Praxis ist hierzu als erster Schritt erforderlich, eine

**Erheblichkeitsabschätzung (Vorprüfung)** zu erstellen, ob mit dem Plan oder dem Projekt:

- einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Vorhaben das Gebiet erheblich beeinträchtigt werden kann oder
- keine erheblichen Beeinträchtigungen des Schutzgebietes gemeinschaftlicher Bedeutung zu erwarten sind.

Erst mit dem Vorliegen dieser Erheblichkeitsabschätzung kann die behördliche Entscheidung getroffen werden, ob eine Verträglichkeitsprüfung mit dem Gesamtumfang der hierzu notwendigen Untersuchungen erforderlich ist.

Ergibt eine endgültige Bewertung, dass erhebliche Beeinträchtigungen der für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteile des Gebietes zu erwarten sind, ist das Vorhaben unzulässig, es sei denn, es liegt eine Ausnahme gemäß § 34 (3) BNatSchG vor. Die zuständige Behörde muss hierzu die Ausnahmevoraussetzungen und die Zulässigkeit prüfen.

Die Erheblichkeitsabschätzung für die geplante Sanierung des 2. Nördlichen Hauptsammlers zwischen Dammweg und Dükeroberhaupt Elstermühlgrabendüker umfasst folgende wesentliche Punkte:

- Beschreibung des Schutzgebietes und dessen Erhaltungsziele,
- Beschreibung der derzeit bekannten vorkommenden Vögel nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie und der bewertungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet,
- Beschreibung des Vorhabens sowie dessen relevante Wirkfaktoren,
- Prognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele der Schutzgebiete durch das Vorhaben,
- Erheblichkeitsabschätzung der vorhabensbezogenen Auswirkungen auf das betroffene Gebiete und die nach den Erhaltungszielen zu schützenden Arten,
- Einschätzung der Relevanz anderer Pläne und Projekte.

#### **1.4 Einbindung vorhandener Daten und Untersuchungen in die Erheblichkeitsabschätzung**

Für die SPA-Erheblichkeitsabschätzung wurden folgende Unterlagen eingesehen und ausgewertet:

- Landschaftspflegerischer Begleitplan zum Bauvorhaben der Leipziger Wasserwerke zur Sanierung des 2. NHS zwischen Dammweg und Dükeroberhaupt Elstermühlgraben im Rosental [1].
- Managementplan für das SCI „Leipziger Auensystem“ (Nr. 050E) und das SPA V05 „Leipziger Auwald“, Endbericht Stand Dezember 2012 und Karte 7a [6]
- Verordnung des Europäischen Vogelschutzgebietes „Leipziger Auwald“ vom 27. Oktober 2006 [7]
- Gebietscharakteristik für das Europäische Vogelschutzgebiet „Leipziger Auwald“ [8],
- Homepage des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie Sachsen – Informationen zum Europäischen Vogelschutzgebiet „Leipziger Auwald“ [9].

## **2 Beschreibung des Schutzgebietes**

### **2.1 Lage und Abgrenzung des Vogelschutzgebietes „Leipziger Auwald“**

#### **2.1.1 Kurzcharakterisierung des Gebietes**

Das Vogelschutzgebiet „Leipziger Auwald“ hat eine Gesamtgröße von ca. 4.952 ha und erstreckt sich entlang der naturnahen Flusslandschaft von Weißer Elster, Pleiße und Luppe auf Flächen der kreisfreien Stadt Leipzig, der Städte Markleeberg, Zwenkau und Markranstädt im Landkreis Leipzig sowie der Stadt Schkeuditz im Landkreis Nordsachsen. Es umfasst insbesondere die genannten Flusslandschaften sowie ausgedehnte Eschen-Ulmen-Auwälder, Eichen-Hainbuchenwälder und wertvolle Stromtal-Auwiesen. Zum Strukturreichtum tragen Altwässer, Staugewässer und ehemalige Lehmstichlachen sowie verbuschte Bereiche bei [7, 8, 10].

■ offizielle EU-Meldenummer: DE 4639-451

■ landesinterne Meldenummer: 05

Der betrachtete Sanierungsabschnitt des 2. NHS befindet sich im mittleren südlichen Abschnitt des Nordteils des Europäischen Vogelschutzgebietes „Leipziger Auwald“. Das Vogelschutzgebiet beschränkt sich hier auf den Bereich des Rosentals, inklusiver der angrenzenden Sportanlagen.

### 2.1.2 Erhaltungsziele

Im Vogelschutzgebiet „Leipziger Auwald“ kommen folgende Brutvogelarten nach Anhang I der Europäischen Vogelschutzrichtlinie und der Kategorien 1 und 2 der „Roten Liste Wirbeltiere“ des Freistaates Sachsen (Stand 2015) vor:

- Baumfalke (*Falco subbuteo*),
- Eisvogel (*Alcedo atthis*),
- Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*),
- Grauammer (*Miliaria calandra*),
- Grauspecht (*Picus canus*),
- Halsbandschnäpper (*Ficedula albicollis*)
- Heidelerche (*Lullula arborea*),
- Kiebitz (*Vanellus vanellus*),
- Knäkente (*Anas querquedula*),
- Mittelspecht (*Dendrocopos medius*),
- Neuntöter (*Lanius collurio*),
- Raubwürger (*Lanius excubitor*),
- Rohrweihe (*Circus aeruginosus*),
- Rotmilan (*Milvus milvus*),
- Schwarzmilan (*Milvus migrans*),
- Schwarzspecht (*Dryocopus martius*),
- Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*),
- Weißstorch (*Ciconia ciconia*),
- Wendehals (*Jynx torquilla*),
- Wespenbussard (*Pernis apivorus*),
- Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*)
- Zwergschnäpper (*Ficedula parva*).

(2) Vorrangig zu beachten sind die folgenden Vogelarten, für die das Vogelschutzgebiet eines der bedeutendsten Brutgebiete im Freistaat Sachsen ist: Mittelspecht (*Dendrocopos medius*), Rotmilan (*Milvus milvus*) und Schwarzmilan (*Milvus migrans*).

(3) Daneben sichert das Gebiet für die folgenden Brutvogelarten einen repräsentativen Mindestbestand im Freistaat Sachsen: Baumfalke (*Falco subbuteo*), Eisvogel (*Alcedo atthis*), Grauspecht (*Picus canus*), Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Knäkente (*Anas querquedula*), Neuntöter (*Lanius collurio*), Rohrweihe (*Circus aeruginosus*), Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) und Wespenbussard (*Pernis apivorus*).

(4) Außerdem hat das Vogelschutzgebiet eine herausragende Funktion als Wasservogellebensraum und ist bedeutendes Nahrungs- und Rastgebiet für durchziehende und überwinternde

Wasservogelarten.

(5) Ziel ist es, einen günstigen Erhaltungszustand der genannten Vogelarten und damit eine ausreichende Vielfalt, Ausstattung und Flächengröße ihrer Lebensräume und Lebensstätten innerhalb des Gebietes zu erhalten oder diesen wiederherzustellen, wobei bestehende funktionale Zusammenhänge zu berücksichtigen sind. Lebensräume und Lebensstätten der für das Vogelschutzgebiet genannten Vogelarten sind insbesondere:

Die naturnahe Flusslandschaft von Weißer Elster, Pleiße und Luppe, mit großflächigen Altbeständen der Hartholzaue sowie naturnahen Eichen-Hainbuchenwäldern mit höhlenreichen Einzelbäumen in enger Verzahnung mit Frisch- und Feuchtwiesen oder –weiden, sowie Nasswiesen, verbuschten Bereichen, Altwässern und Lachen der ehemaligen Lehmstiche. Neben den Fließgewässern sind auch naturnahe Stillgewässer bzw. Gewässer größerer Ausdehnung einschließlich ihrer Ufer- und Verlandungszonen von Bedeutung. Vorrangig in den Randbereichen der Aue treten Streuobstwiesen hinzu [8].

#### 2.1.3 Bedeutung des Gebietes für das Netz „Natura 2000“

Das Vogelschutzgebiet „Leipziger Auwald“ bildet für mindestens 22 stark gefährdete oder vom Aussterben bedrohte Vogelarten nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie bzw. der Roten Liste Sachsen, Kategorie 1 und 2 ein bedeutendes Brutgebiet. Hier lassen sich vor allem Vogelarten beobachten, deren bevorzugte Lebensräume naturnahe Flussauen und Laubwälder sind. Darüber hinaus nutzen zahlreiche durchziehende bzw. überwinternde Wasservogelarten das Schutzgebiet zur Nahrungssuche und zum Rasten [10].

Das Vogelschutzgebiet ist eines der fünf besten Gebiete im Freistaat Sachsen für Mittelspecht, Rotmilan und Schwarzmilan. Besonders bedeutsam ist das Gebiet auch für die Mindestrepräsentanz im Freistaat Sachsen für Baumfalke, Eisvogel, Grauspecht, Kiebitz, Knäkente, Neuntöter, Rohrweihe, Schwarzspecht und Wespenbussard und das nachgewiesene Vorkommen des Halsbandschnäppers. Herausragende Funktion besitzt es als Wasservogellebensraum [9].



### **3 Abgrenzung und Bewertung des Untersuchungsraumes**

Eine Beeinflussung der biotischen und abiotischen Standortfaktoren durch das Bauvorhaben erfolgt in nicht nennenswertem Umfang, da direkte Eingriffe in das Schutzgebiet nur minimal erfolgen (Fällung von 60 m<sup>2</sup> Baum-Strauch-Hecke ohne Niststätten am Sportplatz, Fällung von 3 jüngeren Spitzahornen am Waldrand Marienweg) und keine Änderungen von Biotoptypen mit dem Vorhaben verbunden sind. Es sind vor allem die bau-, betriebs- und anlagebedingten „Störungen“ zu betrachten, die sich durch das Vorhaben ergeben können.

Dabei sind vor allem die lärmbedingten Störungen hinsichtlich ihrer Wirkreichweiten in Bezug auf die Brut- und Nahrungshabitate der bewertungsrelevanten Vogelarten zu berücksichtigen.

Referenzraum für die SPA-Erheblichkeitsabschätzung ist deshalb der zwischen dem Elstermühlgraben südöstlich der Kläranlage und den Sportanlagen an der Mühlwiese befindliche Teil des Vogelschutzgebietes „Leipziger Auwald“.

Der Teil des Vogelschutzgebietes, der sich nächstliegend im unmittelbar im Wirkungsbereich des geplanten Bauvorhabens befindet, umfasst die Waldbereiche unmittelbar östlich des Elstermühlgrabens bis zum Marienweg und zwischen Marienweg und dem Sportplatz der SG Olympia 1896 e.V. mit den Kunstrasenfeldern.

### **4 Erfassung und Beschreibung der für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteile im Untersuchungsgebiet**

#### **4.1 Grundlagen der Erfassung**

In der naturschutzfachlichen Bewertung der Vorplanungsvarianten durch das Büro Knoblich (2021) [11] wurde bereits eine Vorabschichtung von nicht planungsrelevanten Arten und Artengruppen vorgenommen.

Als Ergebnis dieser Abschichtungen verbleiben die folgenden weiter zu prüfenden Arten- und Artengruppen:

- Fledermäuse,
- semiaquatische Säugetiere,
- Amphibien,
- xylobionte Käfer und
- Vögel.

Als Datengrundlage für die Erfassung der geschützten Vogelarten gemäß der Vogelschutz-Richtlinie dienen die im Standard-Datenbogen für das SPA-Gebiet [12] aufgeführten Arten, die vorliegenden Daten aus dem Managementplan [6] mit der Karte 7a zur „Bewertung der Brutvogel-Lebensraum-Komplexe und Darstellung der bewertungsrelevanten Brutvogelarten – Nordteil“.

Weiter einbezogen wurden frühere und aktuelle Beobachtungen und Erfassungen der o.g. Artengruppen, die durch den Artenschutzgutachter Herrn Dipl.-Ing. (FH) Jens Kipping im Rahmen verschiedener Projekte in den letzten Jahren im Umfeld erlangt wurden.

Es erfolgte eine Datenrecherche von weiteren Vorkommensdaten zu den o.g. Artengruppen in der Zentralen Artdatenbank des LfULG. Umfassende aktuelle, eigene, vorhabensspezifische Artenerfassungen im Wirkungsbereich des Bauvorhabens Sanierung des 2. NHS zwischen Dammweg und Dükeroberhaupt Elstermühlgraben erfolgten nicht.

Es wurden aber im Frühjahr und Sommer 2024 mehrere Begehungen im Wirkungsbereich des Vorhabens vorgenommen. Damit ist für die Vorprüfung eine ausreichend gute Datenlage durch die Vor-Ortbegehungen, den Managementplan und die lokalfaunistischen Kenntnisse des Artenschutzgutachters gegeben.

#### 4.2 Arten des Anhangs I der Vogelschutz-Richtlinie

Der Untersuchungsraum wird gemäß der Angaben im Managementplan dem Lebensraumkomplex (LRK) „VF (Vögel der Siedlungsbereiche) 013 „Rosental und Elsterbecken (unterhalb Jahnallee), inkl. Kläranlage, Spül- und Haldenflächen“ zugeordnet [6]. Dieser Lebensraumkomplex umfasst das Rosental, welches parkähnlichen Stadtwaldcharakter besitzt und durch ein sehr dichtes Wegenetz und hohen Altholzanteil gekennzeichnet ist. In den LRK integrierte Gewässer sind der „Rosentalteich“, der Elstermühlgraben, ein begradigter Abschnitt der Weißen Elster nördlich der Kläranlage und das Elsterbecken, welches als künstliches Staubecken mit Stillgewässercharakter und verbauten Ufern einzuschätzen ist. Teilweise begleitende Staudenfluren, Röhrichte und Weichholzauenreste sind spärlich vorhanden. Am nördlichen Ende des Elsterbeckens sind industriell überprägte Siedlungsrandbereiche (abwasserwirtschaftliche Anlagen, Haldenflächen, mit integrierten Gehölzgruppen und Gebüschen verschiedener Alters- und Größenklassen, v.a. Ruderalgebüsche und Pappelbestände, kennzeichnend [6].

Nach Karte 7a des MAP werden für den Vogel- Lebensraumkomplex VE 013 folgende bewertungsrelevante Brutvogelarten ausgewiesen:

**Erhaltungszielarten**, d.h. Arten nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie (VSchRL)

- Eisvogel (*Alcedo atthis*) RL-SN 3, RL-D \*
- Mittelspecht (*Dendrocopos medius*) RL-SN V, RL-D \*
- Neuntöter (*Lanius collurio*) RL-SN \*, RL-D \*

und **weitere wertbestimmende Arten**, d.h. Arten nach Art. 4 Abs. 2 VSchRL

- Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) RL-SN 3, RL-D V
- Grauschnäpper (*Muscicapa striata*) RL-SN \*, RL-D V
- Grünspecht (*Picus viridis*) RL-SN \*, RL-D \*
- Kleinspecht (*Dendrocopos minor*) RL-SN \*, RL-D \*
- Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) RL-SN 3, RL-D 3
- Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*) RL-SN \*, RL-D \*
- Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) RL-SN \*, RL-D \*
- Schellente (*Bucephala clangula*) RL-SN \*, RL-D \*
- Teichralle (*Gallinula chloropus*) RL-SN V, RL-D V.

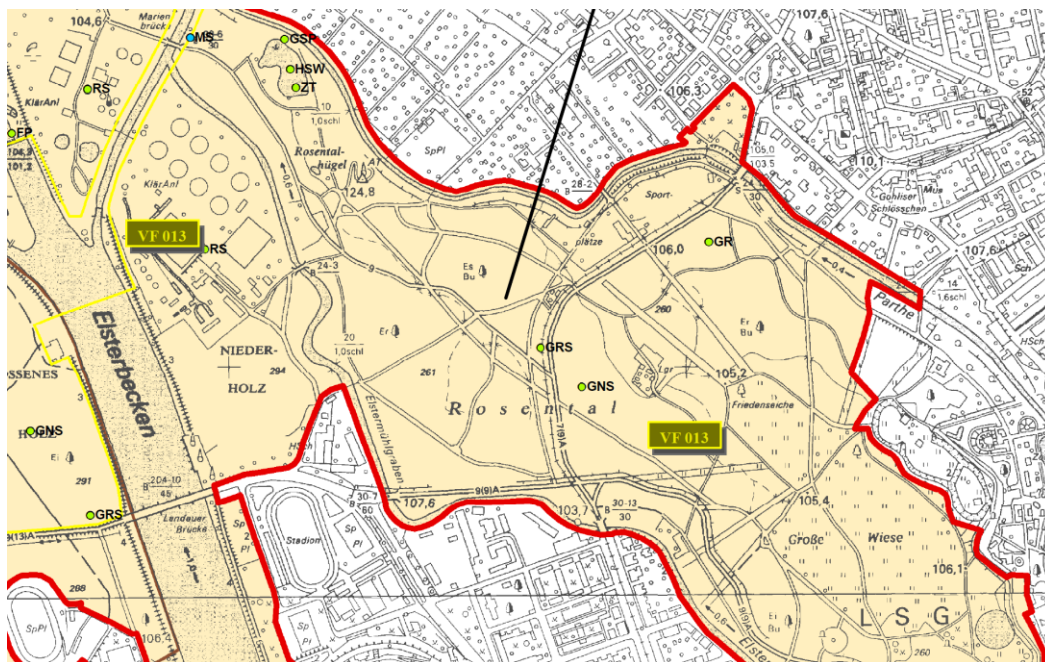
## Legende

RL -D - Rote Liste Deutschlands (GRÜNEBERG et al. 2016) und RL-SN - Rote Liste Sachsen (ZÖPHEL et al. 2015)	
3	gefährdet
V	Vorwarnliste
*	ungefährdet

Die aktuelle Gefährdungseinstufung wurde der Roten Liste Sachsen (RL-SN) 2015 [13] entnommen. Keine der angegebenen Arten ist als „besonders störungsempfindliche Vogelart (Leitlinie)“ angegeben [14].

Entsprechend der Karte 7a des MAP werden als die dem Sanierungsabschnitt am nächsten liegenden Artnachweise dieser Arten angegeben: Gartenrotschwanz (GRS) und Grünspecht (GNS), beide im Rosental (vgl. Abb. 2).

Diese Einzelnachweise stammen aber bereits aus dem Jahr 2004 und liegen alle außerhalb des eigentlichen Sanierungsabschnittes.



**Abb. 2:** Ausschnitt Karte 7a des MAP zur Bewertung der Brutvogellebensraumkomplexe und Darstellung der bewertungsrelevanten Arten.

## **5 Vorhabensbeschreibung und Projektwirkungen**

### **5.1 Darstellung des geplanten Vorhabens und der relevanten Wirkfaktoren**

Die detaillierte Beschreibung des Bauvorhabens ist der Entwurfs- und Genehmigungsplanung, dem Landschaftspflegerischen Begleitplan [1] zu entnehmen.

Gegenstand technischen Planung ist die Sanierung des 2. Nördlichen Hauptsammlers im Rosental auf einem etwa 734 m langen Abschnitt zwischen Dammweg am Gelände der Sportanlagen des SG Olympia 1896 e.V. und dem DükerOberhaupt des Elstermühlgrabendükers.

Neben der baulichen Sanierung des Sammlers mittels Einbau von GFK-Maulprofilen in geschlossener Bauweise sind die Aufrechterhaltung des Kanalbetriebes (Interimsentwässerung), behördliche Rahmenbedingungen (Naturschutz, Wasserrecht) und die mögliche bauzeitliche Einordnung zu berücksichtigen.

Die künftige Baustelle befindet sich zwischen der Zufahrt zum Sportplatzgelände (Möckernsche Allee) und dem östlichen, rechten Ufer des Elstermühlgrabens. Von hier aus führt der unterirdische Hauptsammler unter dem Dammweg, vorbei an der „Villa Fürstenpfote (ehemaliges Tierheim) bis zum Marienweg und nach dessen Querung dann durch das Waldstück Niederholz bis zum DükerOberhaupt des Dükers am Elstermühlgraben.

Die Zufahrten zum Sanierungsabschnitt sind von der Waldstraße aus über die Möckernsche Allee und über den Marienweg sowie die Waldwege im Niederholz möglich.

Für die Baufreiheit an den geplanten Einziehbaugruben macht die Beseitigung einer zaunbegleitenden Heckenstruktur (60 m<sup>2</sup>) und die Fällung von drei jüngeren Spitzahornbäumen erforderlich.

Starkbäume sind nicht betroffen.

Die Sanierung des Hauptsammlers erfolgt in geschlossener Bauweise in 2 Teilabschnitten. Vorab maßgefertigte GFK-Maulprofile werden an den geplanten Einziehgruben in den Kanal eingezogen und verpresst. Damit minimieren sich die Eingriffe in den waldbestanden Kanalbereichen erheblich. Im Wald sind lediglich Zugänge an Schächten erforderlich sowie die Zuwegung zum DükerOberhaupt, das für den Einzug der Maulprofile sowie für die Interimsentwässerung zugänglich sein muss.

Eine temporäre Wasserhaltung (Interimsentwässerung) ist notwendig, um in der Bauzeit das anfallende Abwasser in einer alternativen Leitung dem Klärwerk zuzuführen und den jeweiligen Sanierungsabschnitt trocken legen zu können.

Es ist vorgesehen, im Teilabschnitt 1 das Abwasser am Beginn der Sanierungsstrecke im Bereich der Einziehgrube EZ 1 zu heben und in einer zeitweise verlegten oberirdischen Leitung bis zur Einziehgrube EZ 3 am Marienweg zu leiten.

Im Teilabschnitt 2 wird das Abwasser ab der Einziehgrube EZ 3 in einer zeitweise verlegten oberirdischen Leitung entlang des Marienweges bis Höhe Kläranlage verlegt und von dort über Waldwege bis zum DükerOberhaupt auf der östlichen Seite des Elstermühlgrabens.

Eingriffe in Gehölze sind für die Wasserhaltung nicht notwendig. Die Anwegung zum Elstermühlgrabendüker (DükerOberhaupt) ist über die Nebenzufahrt von der Waldstraße über den

Marienweg gegeben.

Vorgesehen ist, dass die Arbeiten in den beiden Teilabschnitten jeweils innerhalb des Herbst-/ Winterhalbjahres stattfinden.

### **Baubedingte Wirkfaktoren**

Bei den baubedingten Wirkfaktoren handelt es sich um Beeinträchtigungen, die während der Baufeldfreimachung, den eigentlichen Bauarbeiten im Vorhabengebiet kurz- bzw. mittelfristig bestehen.

Mit eigentlichen Bauarbeiten ist im Vorhabengebiet im Bereich der technischen Umbauten an den Einziehgruben EZ 1 und EZ 3, an der Einziehgrube EZ 2, der Herstellung der temporären Wasserhaltung (Interimsentwässerung), der Sanierung des Hauptsammlers und den dazugehörigen Arbeits- und Nebenflächen mit Baustellenzufahrten zu rechnen.

### **Temporäre Flächeninanspruchnahme**

Im Zuge der geplanten Maßnahmen werden Teile des Gebietes als Bau-, Lager- oder Rangierflächen genutzt und gehen als Lebensraum von Tieren zeitweise verloren bzw. werden zeitweise beeinträchtigt. Die Nutzung dieser Flächen ist zeitlich auf die Bauphase und räumlich auf die Baustellenbereiche und Zufahrten beschränkt. Die temporär genutzten Flächen und Zufahrten in den Waldbereichen werden mit einer Unterlage aus Geotextil und druckmindernden Baggermatten belegt oder alternativ werden Stellflächen mit Geotextil und Schottertragschicht befestigt, um Schäden am Waldboden und übermäßige Verdichtungen der Wurzelbereiche zu mindern.

### **Lärmimmissionen**

Durch die Bautätigkeiten ist eine lokale Steigerung der Lärmimmissionen durch den Maschinenbetrieb und den Betrieb von Baufahrzeugen zu erwarten. Dies kann zu einer Vergrämung von lärmempfindlichen Tierarten und damit einer Beeinträchtigung von deren Lebensräumen führen. Diese Lärmimmissionen relativieren sich vor dem Hintergrund der bereits in das Gebiet wirkenden Lärmimmissionen aus dem Verkehr zur Kläranlage und dem im Gebiet wirkenden Störungen durch Freizeitnutzungen (Sportanlagen, Kleingartenverein, Besucherverkehr „Villa Fürstenpfote“).

### **Lichtimmissionen**

Diese sind vor allem für nachtaktive Arten relevant und können deren Nahrungssuche und Revierverhalten beeinträchtigen. Da die Sanierungsarbeiten ausschließlich tagsüber stattfinden, kann auf ausgedehnte Baustellenbeleuchtung verzichtet werden. Daher sind keine übermäßig erhöhten Lichtimmissionen zu erwarten.

### **Visuelle Störungen**

Diese entstehen durch den Baubetrieb infolge Maschinenbewegungen, Transporte und sich bewegende Personen. Störungsempfindliche Tiere können durch visuelle Störungen aus ihren Lebensräumen und von ihren Niststätten vertrieben werden und die Jungenaufzucht kann beeinträchtigt werden. Rastende Vögel können von den Rastgewässern vergrämt werden.

### Schadstoffimmissionen

Abgase von Baufahrzeugen und Baumaschinen können temporär zu einer erhöhten Schadstoffbelastung im Vorhabengebiet führen. Aufgrund der sehr lokalen Begrenzung der Bauarbeiten ist jedoch nicht von einer erheblichen Freisetzung von Nähr- und Schadstoffen zu rechnen. Durch die langsam fahrenden Bau- und Transportfahrzeuge entstehen kaum Aufwirbelungen von Stäuben, die zu Schädigungen geschützter Pflanzen oder pflanzenfressender Tiere führen können.

### Erschütterungen

Schwere Transportgeräte, Kettenfahrzeuge, Planiertraupen oder Rammgeräte kommen nur an den Einziehbaugruben und Absenkschächten zum Einsatz. Diesen befinden sich in stark frequentierten Bereichen, wie Sportstätten, Zufahrtswegen zur „Villa“ Fürstenpfote oder dem Marienweg. Arbeiten, die mit erheblichen Erschütterungen verbunden sind (Einbau von Spundwänden) erfolgen nicht innerhalb des Waldgebietes.

### Unfallrisiko, Tötung von Individuen

Baubedingt sind unbeabsichtigte Tötungen von Tieren durch die Bauarbeiten nicht auszuschließen. Dies betrifft besonders brütende Vogelarten. Baustellen- und Transportverkehr auf den Zufahrten und Baunebenflächen kann dort das Risiko erhöhen, dass am Boden lebende Tiere überfahren und getötet werden. Schnell fliegende Vögel können gegen schlecht sichtbare Hindernisse wie Bauzäune o.ä. anfliegen und verletzt oder getötet werden. Nester oder Quartiere in Gehölzen und Bäumen können bei Fällungen zerstört werden und darin enthaltene Eier und Jungtiere getötet werden. Da die Gehölzentfernungen und die Bauarbeiten in der Winterperiode stattfinden sollen, ist das Risiko gering, dass aktuell genutzte Lebens- und Fortpflanzungsstätten von Tieren durch die Fällungen betroffen sind und dort Tiere getötet werden.

### Zerstörung von Lebensstätten

Das Bauwerk Hauptwassersammler und dazugehörige Schächte selbst können zeitweiliger Lebensraum und Quartier für bspw. höhlenbewohnende Arten sein. Diese Lebensräume können durch eine Sanierung beeinträchtigt werden oder dauerhaft verloren gehen.

Durch die Fällung einer Hecke und von drei Bäumen kommt es zur Zerstörung von potenziellen Lebens- und Fortpflanzungsstätten von gebüsch- und freibrütenden Vögeln. Bei den zu fällenden Bäumen und Sträuchern handelt es sich um relativ junge Gehölze. Besonders schutzwürdige Bäume wie höhlenreiche Alteichen sind vom Vorhaben nicht betroffen. Die entsprechenden Nist- und Aufenthaltsstätten gehen kurzfristig verloren. In den Eingriffsbereichen erfolgen nach Abschluss der Sanierung geeignete Ersatzpflanzungen. In den zu fällenden Gehölzen wurden keine Nester, Horste oder Baumhöhlen gefunden, die potenziell als Nistplätze oder Quartier höhlenbewohnender Brutvögel oder Fledermäuse dienen könnten. Im Randbereich des Vorhabens, entlang der Zufahrten befindliche Altbäume und Höhlenbäume werden während des Bauvorhabens geschützt (Stamm- und Wurzelschutz).

Greifvogelhorste und auffällige Nester wurden im Baubereich und der näheren Umgebung nicht gefunden.



### **Anlagenbedingte Wirkfaktoren**

Durch die Sanierung des Nördlichen Hauptwassersammlers sind keine dauerhaften, anlagebedingten Beeinträchtigungen zu erwarten.

#### Permanente Flächeninanspruchnahme

Es gehen keine, über das derzeitige Maß hinausgehende, zusätzlichen Flächen dauerhaft durch Überbauung und Versiegelung verloren.

#### Barrierewirkungen/Zerschneidung

Der unterirdische Hauptsammler und das Dükerbauwerk stellen keine dauerhafte Barriere bzw. Zerschneidung des Lebensraumes innerhalb des Vorhabengebietes dar. Die oberirdische Rohrleitung der Wasserhaltung stellt eine temporäre Barriere für am Boden wandernde Tiere dar. In der Zeit der Wasserhaltung zwischen Oktober und Ende Februar ist dies jedoch ohne Relevanz.

Alle anderen anlagebedingten Wirkfaktoren gehen nicht über das derzeitige Maß hinaus, welches durch die bestehende Leitungsanlage schon bestehen.

### **Betriebsbedingte Wirkfaktoren**

#### Lärmimmissionen

Durch die Sanierung des Hauptsammlers ergeben sich keine zusätzlichen Lärmimmissionen.

#### Lichtimmissionen

Durch die Sanierung des Hauptsammlers ergeben sich keine zusätzlichen Lichtimmissionen.

Insgesamt gehen die betriebsbedingten Wirkfaktoren des sanierten Hauptsammlers nicht über die derzeitig bestehenden Wirkfaktoren hinaus.

## **5.2 Zusammenfassung der Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen**

Zusammen mit dem Artenschutzgutachter und unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus den vorangegangenen Sanierungsvorhaben des 2. Nördlichen Hauptsammlers, die der Artenschutzgutachter und der Planverfasser betreut haben, wurden Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen erarbeitet, deren Umsetzung auch für die bewertungsrelevanten Arten des Vogelschutzgebietes und für weitere geschützte Tierarten von Bedeutung sind.

Diese Maßnahmen sollen in den LBP übernommen werden:

### Vermeidungsmaßnahmen

#### **V<sub>1</sub> – naturverträgliche Bauzeitenregelung**

Die Bauarbeiten werden jahreszeitlich so gelegt, dass Beeinträchtigungen von brütenden Vögeln und anderen reproduzierenden Tieren vermieden werden. Die Bauzeit wird für beide Teilabschnitte in die Herbst- und Wintermonate von Oktober bis Ende Februar gelegt.

Sollte wider Erwarten die Bauzeit länger dauern (ggf. auftretende schlechte Witterung, Lieferprobleme), dann muss eine Ökologische Baubegleitung rechtzeitig eingesetzt werden, welche die Situation im Februar/März erneut beurteilt und in Abstimmung mit der Genehmigungsbehörde

Entscheidungen zum weiteren Fortgang trifft (vgl. V<sub>9</sub>).

## **V<sub>2</sub> – Minimierung der Baustellenfläche, Optimierung von Zuwegungen**

Der Eingriff in die Fläche und die Ausdehnung vor allem der Flächen für die Zuwegungen, Baustelleneinrichtungen, der Lagerflächen und der Zufahrten sind auf das absolut notwendige Maß zu reduzieren. Erheblicher Maßnahmeteil ist die Optimierung des Verlaufs der temporären Zuwegungen und die Einordnung der erforderlichen Baugruben. Die Trassen wurden so gewählt, dass überwiegend bestehende Fuß-/Radwege genutzt werden. Durch die Einordnung der Baugruben minimieren sich die Eingriffe in den Baum- und Gehölzbestand erheblich. Weiterhin wird die Interimsentwässerung vom Dammweg zum Dükeroberhaupt so über bestehende Waldwege und Straßen verlegt, dass dort keine Eingriffe in Gehölze notwendig werden.

## **V<sub>3</sub> – weitestgehender Erhalt von Gehölzstrukturen**

Die Rodung von Gehölzen als Lebensraum von geschützten Arten wird in Absprache mit dem Auftraggeber auf das absolut notwendige Maß beschränkt. Insbesondere wird durch den Verzicht auf den vollständigen Rückbau der Schächte im Wald und die dort ausschließlich mit handgeführtem Gerät durchzuführenden Arbeiten sowie die Optimierung der geplanten Anwegungen und die optimierte Verlegung der Interimsentwässerung, die Anzahl der zu fällenden Bäume und zu rodenden Gebüsche auf ein Minimum beschränkt. Der Umfang der zu fällenden Bäume und zu rodenden Gebüsche beschränkt sich auf die unmittelbaren Arbeitsbereiche um die Baugruben und wird auch dort auf ein vertretbares Minimum reduziert.

## **V<sub>4</sub> – Schutz der Bestandsgehölze vor Beschädigungen**

Manche der Bäume im Nahbereich der Baumaßnahme besitzen Baumhöhlen und sind daher potenzielle Lebens- und Fortpflanzungsstätte von geschützten Tierarten wie Vögeln. Um diese Bäume zu schonen, wird an den der Baustelle zugewandten Baumseiten ein geeigneter Baumschutz angebracht, um diese vor Beschädigungen zu schützen. Weiterhin werden bei Arbeits- und Zufahrtsflächen im Kronentraufbereich von Bäumen druckmindernde Platten zum Wurzelschutz eingesetzt. Aufgrabungen im Kronentraufbereich von Altbäumen werden mit dendrologischer Baubegleitung durchgeführt, um optimalen Wurzelschutz zu gewährleisten (vgl. V<sub>9</sub>).

## **V<sub>5</sub> – Gehölzbeseitigung nach Ende der Brutzeit**

Die notwendigen Baumfällungen und Gehölzbeseitigungen werden außerhalb der Vegetationsperiode und der Brutzeit der Vögel durchgeführt. Zu dieser Zeit sind keine brütenden Vögel in den Bäumen und Gebüschen mehr zu erwarten.

## **V<sub>6</sub> – Schutz des Bodens und der Vegetation**

Um langfristige Beschädigungen des Oberbodens zu vermeiden, werden die Zufahrten und Arbeits- bzw. Stellflächen in Vegetationsbereichen mit Baggermatten so ausgelegt, dass Fahrzeuge und Maschinen keine tiefen Spuren hinterlassen und die Vegetationsdecke schädigen. Die Maßnahme schützt darüber hinaus randständige Bäume vor zu starker Bodenverdichtung im Wurzelbereich. Ggf. können Arbeits- und Stellflächen auch mit Geotextil und Schottertragschicht temporär befestigt werden. Dann ist darauf zu achten, dass keine Stoffe in die Vegetationsflächen eingetragen werden. Dass ist durch das Überstehen des Geotextils (mindestens 0,5 m auf allen Seiten) und das Auslegen

von Kanthölzern zu gewährleisten. Insbesondere auch beim Rückbau von Schotterbefestigungen ist darauf zu achten, dass keine Stoffe in Vegetationsflächen eingetragen werden. Das „Abziehen“ von Böden mit Baggerschaufel o.ä. im Kronentraufbereich von Bäumen ist zu unterlassen.

#### **V<sub>7</sub> – Umlagerung und Zerteilung von liegendem Totholz**

Im Waldbereich zwischen Marienweg und Dükeroberhaupt befinden sich im Trassenbereich viele liegende Totholzstämme und größere Äste, welche potenzieller Lebensraum von xylobionten Käferlarven sein können. Die Stämme und das Holz sind bei Bedarf vorsichtig beiseite zu räumen und im unmittelbaren Umfeld in gleicher Lage und Ausrichtung wieder abzulegen. Ggf. kann unter Aufsicht der Ökologischen Baubegleitung im Bedarfsfall auch ein Zerteilen des Stammes erfolgen, um den Durchgang für handgeführtes Gerät (Schubkarre usw.) zu ermöglichen. Das „Umgehen“ der Stämme sollte unterbleiben, um die an die Hauptsammlertrasse bzw. den oberirdischen Pfad angrenzenden Märzenbecherbestände zu schonen und zu schützen.

#### **V<sub>8</sub> – naturverträgliche, unfallmindernde Baustelleneinrichtung**

Falls zeitweise offene Baugruben, Gräben oder andere Strukturen entstehen, so sind diese bei Nichtbenutzung so abzudecken, dass keine Tiere hineinfallen und verunfallen können.

Bauzäune im Gewässerbereich, wie etwa am Dükeroberhaupt, sind so kenntlich und gut sichtbar zu machen, dass keine schnellfliegenden Vögel anfliegen und sich verletzen können.

#### **V<sub>9</sub> – Einsetzen einer ökologischen Baubegleitung**

Für das Bauvorhaben wird empfohlen, eine Ökologische Baubegleitung (ÖBB) einzusetzen, welche mögliche artenschutzfachliche Konflikte frühzeitig erkennt, so dass Verbotstatbestände gem. § 44 BNatSchG ausgeschlossen werden können. Das gilt vor allem auch, falls Bauzeiten sich unvorhergesehen verlängern. Als Teilaufgabe überwacht die ÖBB die Ausführung der vorgesehenen Schutzmaßnahmen, die Fällarbeiten, die vorgesehenen Wurzelsuchschachtungen bei Aufgrabungen im Starkwurzelbereich angrenzender Bäume sowie die Ersatzpflanzungen.

### **Ausgleichsmaßnahmen**

#### **A<sub>1</sub> – Anpflanzung einheimischer Bäume und Sträucher**

An der Einziehbaugruben EZ 1 und EZ 3 müssen Bäume und Sträucher entfernt werden, um Baufreiheit zu erlangen. Nach Beendigung der Bauarbeiten werden die Gehölze dort wieder nachgepflanzt. Bezüglich der zu pflanzenden Baumarten erfolgte vorab eine Abstimmung mit dem zuständigen Revierförster. Gemäß Landschaftspflegerischem Begleitplan wird zusätzlich eine geeignete Fläche am Herloßsohnsteg bepflanzt. Dadurch werden die Eingriffe in den Gehölzbestand am Eingriffsort und in unmittelbarer Nähe vollständig ausgeglichen.

## **6 Prognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele der Schutzgebiete durch das Vorhaben**

Eine aktuelle Einschätzung der Betroffenheit der bewertungsrelevanten Arten wurde durch den Artenschutzgutachter Herrn Dipl.-Ing. (FH) Jens Kipping zugearbeitet [15].

Dabei wurden auch die FFH-relevanten Arten Fledermäuse, semiaquatische Säuger, Amphibien und Käfer mit betrachtet sowie die im Lebensraumkomplex VF 013 explizit als bewertungsrelevant angegebenen Arten.

### **6.1 Fledermäuse**

Obwohl die Artendatenabfrage keine Nachweise von Fledermäusen aus dem Wirkbereich erbracht hat, ist hier aufgrund der Habitatausstattung mit dem Vorkommen einer hohen Artenzahl von Fledermäusen zu rechnen. Insbesondere baumbewohnende Arten finden hier reichlich Quartiere in Baumhöhlen der vielen alten Bäume, auch gebäudebewohnende Arten dürften das Gebiet regelmäßig zur Nahrungssuche nutzen.

Gemäß des neuen Verbreitungsatlas der Fledermäuse im Stadtgebiet Leipzig (Ludwig 2023) dürften im Wirkbereich ca. zehn Fledermausarten vorkommen.

Für alle vorkommenden Fledermausarten ist jedoch eine vorhabenspezifisch sehr geringe Wirkempfindlichkeit zu erwarten. Das begründet sich folgendermaßen:

- es sind keine Eingriffe in den Baumbestand vorgesehen, die als potenzielle Quartierbäume zu betrachten sind;
- ggf. stattfindende Schachtarbeiten im Wurzelraum von Großbäumen werden von einer dendrologischen Baubegleitung überwacht und ggf. Maßnahmen zum Wurzelschutz ergriffen;
- baustellennah stehende Großbäume werden mit einem Stamm- und Wurzelschutz versehen;
- die Arbeiten finden ausschließlich außerhalb der Reproduktionszeit zwischen Oktober und Februar statt;
- es sind keine Nachtbauarbeiten vorgesehen, es entstehen daher keine zusätzlichen Lichtemissionen.

Daher bedarf die Artengruppe der Fledermäuse keiner weiteren Prüfung [15].

### **6.2 Semiaquatische Säuger**

Vorkommen des **Bibers** (*Castor fiber*) sind aus dem Wirkbereich nicht bekannt. Aktuell werden Parthe und Elstermühlgraben vom Biber nicht besiedelt. Vorkommen gibt es nur an der Weißen Elster.

Aus dem Wirkbereich liegt ein indirekter Nachweis (Kot) des **Fischotters** (*Lutra lutra*) von der Parthe an der Brücke Waldstraße vor (siehe Übersichtskarte in Anlage 6). Die Art nutzt die innerstädtischen Gewässerläufe zur Migration und teils zur Nahrungssuche. Daher sind weitere gelegentliche Nachweise auch vom Elstermühlgraben und der Weißen Elster zu erwarten. Der Artenschutzgutachter hat selbst Nachweise des Fischotters an der Brücke des Marienweges über die Weiße Elster erbracht. Die Ergebnisse des naturschutzfachlichen Monitoring zum Wassertouristischen Nutzungskonzept (WTNK) der Stadt Leipzig (IVL 2023) zeigen eine deutliche Zunahme der Otternachweise im Leipziger

Auwald. Insbesondere die Weiße Elster im Bereich Lützschena-Schkeuditz ist Vorkommensschwerpunkt der Art im Auwald. Elstermühlgraben und Parthe spielen eine eher untergeordnete Rolle für den Fischotter, daher hier Nahrung knapp ist und Wanderbeziehungen fehlen.

Für den Fischotter ist zudem eine vorhabensspezifisch nur sehr geringe Wirkempfindlichkeit zu erwarten. Das begründet sich folgendermaßen:

- die Arbeiten finden ausschließlich außerhalb der Reproduktionszeit zwischen Oktober und Februar statt;
- es sind keine Nachtbauarbeiten vorgesehen, es entstehen daher keine zusätzlichen Licht- und Lärmemissionen.

Der Fischotter ist in der Stadt Leipzig streng nachtaktiv, das belegen über Jahre aufgenommene Fotofallaufnahmen an der Weißen Elster (IVL 2023). Tagsüber stattfindende Störungen sind für die Art wenig relevant. Daher bedarf der Fischotter und alle anderen semiaquatischen Säuger keiner weiteren Prüfung [15].

### 6.3 Amphibien

Als einzige Laichgewässer für Amphibien kommt in der weiteren Umgebung nur der Große Rosentalteich in Betracht. Von dort liegen Reproduktionsnachweise von **Erdkröte** (*Bufo bufo*) und **Grasfrosch** (*Rana temporaria*) vor. Aufgrund der Wanderungen der Arten liegen auch wenige Sichtnachweise von umherwandernden Individuen der beiden Arten aus dem umgebenden 300 m Gebietsumgriff vor (siehe Übersichtskarte in Anlage 6).

Aus dem Nahbereich um das Sanierungsvorhaben gibt es keine Amphibiennachweise. Die Parthe ist kein geeignetes Laichgewässer. Für ggf. doch umherwandernde einzelne Tiere ist zudem eine vorhabensspezifisch nur sehr geringe Wirkempfindlichkeit zu erwarten. Das begründet sich folgendermaßen:

- die Arbeiten finden ausschließlich außerhalb der Reproduktions- und Wanderungszeit zwischen Oktober und Februar statt;
- es wird im grabenlosen Verfahren gearbeitet, daher entstehen keine offenen Grabenabschnitte, in welche umherwandernde Tiere hineinfallen könnten.

Daher bedarf die Artengruppe der Amphibien keiner weiteren Prüfung [15].

### 6.4 Käfer

Relevant ist in dem Zusammenhang das Vorkommen von xylobionten (holzbewohnenden, -zersetzenden) Käferarten, deren Larven sich in Mulmhöhlen großer und sehr alter Bäume entwickeln. In Knoblich (2021) wird ausdrücklich auf die Art **Eremit** (*Osmoderma eremita*) als Art des Anhang II der FFH-Richtlinie verwiesen.

Tatsächlich liegen vom Eremit zahlreiche Nachweise aus dem Wirkungsbereich und teils sehr nah am Trassenverlauf vor (siehe Übersichtskarte in Anlage 6).

Nahe am Trassenverlauf ist das Vorkommen des Eremiten aus sehr großen und teils hohlen alten Stieleichen (*Quercus robur*) bekannt. Die Larven der Käfer leben im Inneren der Bäume im Mulm

zerfallenden Kernholzes.

Eine Beeinträchtigung der Käfer ist nicht zu erwarten. Für die Art ist eine vorhabenspezifisch sehr geringe Wirkempfindlichkeit zu erwarten. Das begründet sich folgendermaßen:

- es sind keine Eingriffe in den Baumbestand vorgesehen, die als potenzielle Biotopbäume mit Larvenvorkommen zu betrachten sind;
- ggf. stattfindende Schachtarbeiten im Wurzelraum von Großbäumen werden von einer dendrologischen Baubegleitung überwacht und ggf. Maßnahmen zum Wurzelschutz ergriffen;
- baustellennah stehende Großbäume werden mit einem Stammschutz versehen.

Daher bedarf der Eremit und andere xylobionten Käfer keiner weiteren Prüfung [15].

## 6.5 Vogelarten des Anhangs I der Vogelschutz-Richtlinie

Wie in der Übersichtskarte (Anlage 6) der Artnachweise im 50 m und 300 m Puffer (Wirkbereich) um den Sanierungsabschnitt gezeigt, sind von den oben genannten Vogelarten die folgenden mit Vorkommen zumindest mit einem Brutverdacht bekannt: **Eisvogel**, **Mittelspecht**, **Gartenrotschwanz**, **Grauschnäpper**, **Grünspecht**, **Rauchschwalbe** und **Schellente**. Als weitere Erhaltungszielart kommt noch der **Schwarzspecht** (*Drycopos martius*) hinzu, der im MAP noch nicht genannt wird, mittlerweile aber auch hier zumindest unregelmäßig Vorkommen hat.

Weitere streng geschützte Vogelarten mit gelegentlichem Brutverdacht im Umfeld der Baumaßnahme sind **Habicht** (*Accipiter gentilis*), **Mäusebussard** (*Buteo buteo*) und **Waldkauz** (*Strix aluco*).

Auch deren Artnachweise sind in der Übersichtskarte dargestellt.

Die anderen Arten Neuntöter, Türkentaube, Teichralle, Kleinspecht und Flussregenpfeifer kommen im Gebiet aufgrund fehlender Habitateignung nicht vor. Dem Neuntöter fehlen gebüschreiches und wärmegetöntes Halboffenland. Der Teichralle fehlen vegetationsreiche Gewässer, die nächsten Bruten dürften hier am Großen Rosentalteich stattfinden. Der Flussregenpfeifer benötigt offene Kiesbänke oder entsprechende Sekundärhabitats, welche im Wirkbereich nicht vorkommen. Vom Kleinspecht wurden bei den eigenen Begehungen keine Vorkommen ermittelt [15].

### Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Für das Stadtgebiet von Leipzig nennt der Brutvogelatlas der Stadt Leipzig einen Gesamtbestand von 5-6 Brutpaaren. Der Managementplan nennt für alle Gewässerläufe im SPA-Gebiet "Leipziger Auwald" einen Brutbestand von ca. 8 Brutpaaren in günstigen Jahren, der allgemein starken Schwankungen unterliegen kann. Im Jahr 2006 wurden bspw. nur zwei besetzte Reviere vorgefunden. Insgesamt sind die Kenntnisse über die Bestandsentwicklung des Eisvogels zumindest in den vergangenen fünf bis sechs Jahren hervorragend. Durch zahlreiche und aufwändige Untersuchungen in den vergangenen Jahren wurde der gesamte Brutbestand des Eisvogels im SPA-Gebiet in der Stadt Leipzig durch B. Meister in den Jahren 2014 und 2015 und durch J. Kipping erst im Jahr 2024 flächendeckend erhoben (Stadtmonitoring im Auftrag der Stadt Leipzig Amt für Umweltschutz). Auch im naturschutzfachlichen Monitoring zum WTNK in den Jahren 2006, 2011, 2016 und 2023 war der Eisvogel eine Schwerpunktart der Erfassungen.

Die nächsten Brutplätze in Bezug zum Vorhaben liegen in Optimaljahren am Elstermühlgraben nahe



der Brücke Leutzscher Allee (500 m Entfernung), sowie an der Parthemündung (750 m Entfernung). Die Nachweise von der Parthe (siehe Übersichtskarte in Anlage 6) stammen von herumstreifenden und nach Nahrung suchenden Eisvögeln. Bruten finden dort nicht statt. Eisvögel können selbst an ihren Nistplätzen eine erstaunliche Toleranz gegenüber Störungen entwickeln, das zeigen die langjährigen Beobachtungen des Artenschutzgutachters am Floßgraben im südlichen Auwald. Durch die Entfernungen zu den nächsten bekannten Brutplätzen und die Bauzeitverlegung in die Herbst- und Wintermonate ist der Eisvogel nicht durch das Vorhaben beeinträchtigt [15].

#### Mittelspecht (*Dendrocopos medius*)

Der Mittelspecht besitzt innerhalb des Stadtgebietes seinen Verbreitungsschwerpunkt in den Hartholzauwäldern entlang von Weißer Elster, Pleiße und Floßgraben. Im Rahmen des WTNK-Monitorings 2006-2023 konnte für alle Monitoringabschnitte außer dem Abschnitt Untere Weiße Elster eine z.T. deutliche Bestandszunahme der Art festgestellt werden.

Im SPA-Gebiet „Leipziger Auwald“ werden gemäß des Managementplanes [6] insgesamt mehr als 80 Brutpaare angenommen. Der Gesamtbestand im Bundesland Sachsen wird für die Jahre 2004 bis 2007 mit 150 -250 BP angegeben und insgesamt eine deutliche Zunahme des Brutbestandes vermerkt [15]. Das SPA ist damit eines der bedeutendsten Brutgebiete des Mittelspechtes in Sachsen. Der Managementplan weist dem SPA-Gebiet Leipziger Auwald eine „sehr hohe bis außerordentliche“ überregionale Verantwortlichkeit für den Erhalt der Art zu.

Nach [17] zeigt der Mittelspecht eine mittlere Lärmempfindlichkeit. Die Art weist eine Effektdistanz zu Straßen von 400 m auf. Die nächsten bekannten Brutplätzen des Mittelspechtes befinden sich im Wirkungsbereich des Vorhabens (siehe Übersichtskarte in Anlage 6). Der umgebende Hartholzauwald stellt den Optimallebensraum des Mittelspechts dar.

In Bezug auf Lärmimmissionen durch die Bauarbeiten muss berücksichtigt werden, dass die Bauarbeiten ausschließlich in den Herbst- und Wintermonaten stattfinden. Damit ist der Mittelspecht nicht durch das Vorhaben beeinträchtigt. Das Gleiche gilt stellvertretend für die beiden anderen im Wirkungsbereich vorkommenden Arten **Grünspecht** und **Schwarzspecht** [15].

#### Schellente (*Bucephala clangula*)

Die Schellente wurde in der Neuzeit erst 1974 wieder als Brutvogel im Leipziger Auwald nachgewiesen. Die ersten Bruten gehen womöglich auf entflohende Gefangenschaftsflüchtlinge zurück [15]. Nach dem MAP bewohnt die Schellente im Leipziger Auwald kleinere Standgewässer, Parkteiche und langsam fließende Flussabschnitte von Weißer Elster und Pleiße. Seit den 1970er Jahren fand ein stetiger Zuwachs der Population statt. Lokale Rückgänge waren auf den stärker mit Booten befahrenen, städtischen Abschnitten von Pleiße und Elster zu verzeichnen. Im Jahr 2006 waren laut MAP insgesamt etwa 30 BP im Vogelschutzgebiet anwesend [6]. Der Erhaltungszustand wird im Managementplan von 2012 mit A angegeben.

Die dem Vorhaben nächsten bekannten Brutplätze der Schellente befinden sich am Elstermühlgraben. Es besteht dort Brutverdacht. Genaue Brutplätze sind hingegen nicht bekannt. Es sind im umgebenden Waldbestand entsprechend große und geeignete Baumhöhlen vorhanden, welche die Art als Nistplatz nutzen könnte. Die Schellente ist unempfindlich gegenüber Lärmemissionen und visuelle Störungen von den Uferbereichen her.

Durch die Entfernung zu bekannten und vermuteten Brutplätzen und die Bauzeit in den Herbst- und Wintermonaten ist die Schellente nicht durch das Vorhaben beeinträchtigt [15].

Der Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) und der Grauschnäpper (*Muscicapa striata*) gehören zur Artengruppe der Höhlen- und Halbhöhlenbrüter [15].

Unter dem Oberbegriff der höhlenbrütenden Vogelarten lassen sich die Arten zusammenfassen, deren Brutplätze in Baumhöhlen aller Arten, Höhlen in unterschiedlichsten Strukturen, Ritzen, Spalten, Nischen und Halbhöhlen gebunden sind. Einige Arten nutzen zusätzlich ähnliche Strukturen an Gebäuden, so dass sie sowohl als Höhlen- als auch als Gebäudebrüter eingestuft werden können. Manche Arten kommen durch ihre eher geringen Lebensraumsprüche neben den ursprünglichen Lebensräumen gehäuft als Kulturfolger in Siedlungsbereichen, Parkanlagen bzw. Gartenanlagen vor. Andere sind als Habitatspezialisten an besondere Waldgesellschaften und abwechslungsreiche Altbaumbestände gebunden. Die Nahrungssuche erfolgt teils in den halboffenen Strukturen der genannten Lebensräume, teils direkt an Bäumen.

Die Bruten des Gartenrotschwanzes sind aus dem Wirkbereich des Sanierungsvorhabens bekannt (siehe Übersichtskarte in Anlage 6). Die Arten Grauschnäpper und Kleinspecht wurden nicht festgestellt und es liegen auch keine Altnachweise vor. Vom Grauschnäpper ist ein Brüten mit Sicherheit anzunehmen, die Art wird wegen ihrer leisen Rufe jedoch oft überhört.

Baubedingtes Entfernung von höhlentragenden Bäumen findet nicht statt.

Die baubedingten Lärm- und Lichtimmissionen haben bei den häufigen und weit verbreiteten Singvögeln dieser Artengruppe keine erheblichen negativen Auswirkungen auf die lokalen Populationen. Bau-, anlage- und betriebsbedingt ist unter Berücksichtigung geeigneter Vermeidungsmaßnahmen mit keiner erheblichen Störung der lokalen Population zu rechnen. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der höhlenbrütenden Vogelarten werden nicht zerstört.

Bau-, anlage- und betriebsbedingt ist unter Berücksichtigung geeigneter Vermeidungsmaßnahmen mit keiner Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und deren ökologischer Funktionsfähigkeit zu rechnen. Der Tatbestand der Schädigung der lokalen Populationen der Arten ist nicht erfüllt. Insgesamt besteht für den Gartenrotschwanz und andere Arten der Höhlenbrüter eine Gefahr der Schädigung der lokalen Population [15].

Die Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) gehört zur Artengruppe der Gebäudebrüter [15].

Als Gebäudebrüter, werden die Arten zusammengefasst, die ihre Nester bevorzugt in und an Gebäuden oder anderen künstlichen Strukturen bauen. Hierbei kann es sich sowohl um Singvögel aber auch Greifvögel, Krähenvögel und Eulen handeln. Es sind Arten, die vormals oft die ursprünglichen Felsbiotope besiedelten, aber mittlerweile Gebäude in Siedlungsbereichen als Kunstfelsen nutzen. Auch manche Gebüschbrüter wie die Amsel und Höhlenbrüter wie Meisen und Star nutzen gelegentlich Gebäude als Brutplätze. Diese werden hier dann doppelt angeführt. Die Nahrungssuche erfolgt in einer Vielzahl unterschiedlicher Lebensräume in Siedlungen, Parks und Gärten.

Bruten der Rauchschwalbe sind von hohen Gebäuden und Anlagen der Kläranlage Rosental bekannt. Aufgrund der großen Entfernung zum Vorhaben und der Bauzeiten außerhalb der Brutzeit

ist keine Beeinträchtigung der Rauchschwalben ableitbar [15].

### Rastvögel

Das Niederholz ist kein herausragendes Rast- und Durchzugsgebiet für Vögel. Auch der angrenzende Gewässerlauf des Elstermühlgrabens weist nur eine geringe Bedeutung als Rastgewässer auf.

Das als relevant für rastende und ziehende Vögel bekannte Elsterbecken ist räumlich soweit vom Vorhaben entfernt, dass Beeinträchtigungen von Rastvögeln durch das Vorhaben im Niederholz ausgeschlossen werden können [15].

Für alle im Wirkungsbereich vorkommenden Vogelarten ist eine vorhabenspezifisch sehr geringe Wirkempfindlichkeit zu erwarten. Das begründet sich folgendermaßen:

- es sind keine Eingriffe in den Baumbestand vorgesehen, die als potenzielle Quartierbäume zu betrachten sind;
- ggf. stattfindende Schachtarbeiten im Wurzelraum von Großbäumen werden von einer dendrologischen Baubegleitung überwacht und ggf. Maßnahmen zum Wurzelschutz ergriffen;
- baustellennah stehende Großbäume werden mit einem Stammschutz versehen;
- die Arbeiten finden ausschließlich außerhalb der Reproduktionszeit zwischen Oktober und Februar statt;
- die in geringem Maße zu rodenden Heckenbereiche am Sportplatz werden durch Nachpflanzungen ausgeglichen.

Daher bedarf die Artengruppe der Vögel keiner weiteren Prüfung [15].

Mögliche Beeinträchtigung der Erhaltungsziele des Schutzgebietes lassen sich weiterhin durch folgende Wirkungen/Wirkfaktoren beurteilen:

**Tabelle 1:** Prognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebietes durch das Vorhaben

Wirkungen/Wirkfaktoren	Sanierung 2. Nördlicher Hauptsammler
<b>1. Flächenbeanspruchung, Flächenumwandlung, Nutzungs- und Bestandsänderung</b> (bau- und anlagebedingt)	keine Beeinträchtigung durch Zerschneidung und Barrierewirkung zu erwarten; dauerhafte Flächenumwandlung, Nutzungs- und Bestandsänderungen im Vogelschutzgebiet erfolgen nicht,
<b>2. Areal- und Habitatverkleinerung</b> (bau- und anlagebedingt)	Areal- und Habitatverkleinerungen in nennenswertem Umfang sind auszuschließen, eine Inanspruchnahme von potentiellen Habitatflächen (Gehölzflächen im Bereich der Hauptsammlertrasse) erfolgt kleinräumig und außerhalb der Vogelbrutzeit; Verbotstatbestände werden durch Vermeidungsmaßnahmen V <sub>1</sub> bis V <sub>9</sub> ausgeschlossen, Nistmöglichkeiten ersetzt (A <sub>1</sub> )
<b>3. Zerschneidung, Barrierewirkung</b>  <b>Kollision</b> (baubedingt) (anlagebedingt)	keine Beeinträchtigung durch Zerschneidung und Barrierewirkung zu erwarten; geringe, zeitlich begrenzte Beeinträchtigung potentieller Brut- und Nahrungshabitate geschützter Vogelarten während der Bauphase außerhalb der Vogelbrutzeit zu erwarten;  Umsetzung der Vermeidungsmaßnahmen V <sub>1</sub> bis V <sub>9</sub> ; das anlagebedingte Kollisionsrisiko für Vögel an Bauzäunen wird durch Maßnahme V <sub>8</sub> reduziert

Wirkungen/Wirkfaktoren	Sanierung 2. Nördlicher Hauptsammler
<b>4. Bodenverdichtung, Vegetationszerstörung</b> (baubedingt)	geringe, zeitlich begrenzte Beeinträchtigung potentieller Brut- und Nahrungshabitate geschützter Vogelarten während der Bauphase außerhalb der Vogelbrutzeit zu erwarten; Umsetzung der Vermeidungsmaßnahmen V <sub>1</sub> bis V <sub>9</sub>
<b>5. stoffliche Emissionen</b> (baubedingt)	zeitliche begrenzte Beeinträchtigung der Brut- und Nahrungshabitate geschützter Vogelarten außerhalb der Vogelbrutzeit durch stoffliche Emissionen (Abgase von Baufahrzeugen) zu erwarten,
<b>6. akustische Wirkungen</b> (baubedingt, betriebsbedingt)	akustische Wirkungen (erhöhter Fahrverkehr) sind baubedingt außerhalb der Vogelbrutzeit zu erwarten
<b>7. optische Wirkungen</b> (baubedingt)	optische Wirkungen (Baufahrzeuge, Materialablagerungen) sind nur temporär während der Bauphase und nur außerhalb der Vogelbrutzeit zu erwarten
<b>8. Veränderungen des Meso- u. Mikroklimas</b> (anlagebedingt)	erhebliche Veränderungen des Meso- oder Mikroklimas sind im Schutzgebiet nicht zu erwarten
<b>9. Grundwasser- und Wasserstandsänderungen</b> (baubedingt)	Keine Beeinträchtigung des Grundwassers oder der Fließgewässer Parthe und Elstermühlgraben zu erwarten

**FAZIT:**

Eine Beeinträchtigung eines Lebensraums oder eines Habitates von Arten liegt vor, wenn sich die Fläche, die der Lebensraum oder das Habitat in dem jeweiligen Gebiet einnehmen, verringert oder die spezifische Struktur und die spezifischen Funktionen des Gebietes, die für den langfristigen Fortbestand der Lebensräume und Arten notwendig sind, im Verhältnis zum Ausgangszustand beeinträchtigt werden.

Ein Rückgang der Population von Arten, die für einen Lebensraum charakteristisch sind oder von Arten, für die das Gebiet nach Anhang II der FFH-Richtlinie oder nach der Vogelschutzrichtlinie ausgewiesen ist, stellt ebenfalls eine Beeinträchtigung dar.

Ob eine Beeinträchtigung zudem erheblich ist, lässt sich nur anhand aller Umstände des Einzelfalls und der spezifischen Merkmale des jeweiligen Gebietes und seiner für die Aufnahme in das Netz "Natura 2000" bestimmenden Bestandteile bzw. Lebensräume und Arten sowie der Bedeutung dieser Bestandteile für das Gesamtnetz beurteilen.

Grundsätzlich ist die Erheblichkeitsschwelle dann überschritten, wenn die Veränderungen oder Störungen in ihrem Ausmaß oder in ihrer Dauer dazu führen würden, dass ein Gebiet seine Funktionen in Bezug auf ein oder mehrere Erhaltungsziele oder den Schutzzweck nur noch in deutlich eingeschränktem Umfang erfüllen kann. Je schutzbedürftiger und je störungsempfindlicher ein Lebensraum oder eine Art ist, desto eher wird eine erhebliche Beeinträchtigung anzunehmen sein.

Nicht jede Inanspruchnahme von Flächen eines "Natura 2000"-Gebietes auf denen die zu schützenden Arten und Lebensräume unmittelbar vorkommen, ist als erheblich einzuschätzen.

Vielmehr muss hinzukommen, dass die Auswirkungen bezogen auf das Gesamtvorkommen von Lebensräumen, der für sie charakteristischen Arten oder auf die Gesamtpopulation der nach Anhang II der FFH-Richtlinie zu schützenden Arten in dem jeweiligen Gebiet als erheblich einzuschätzen sind.

Eine erhebliche Beeinträchtigung eines natürlichen Lebensraumes von Arten nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie und der Kategorien 1 und 2 der „Roten Liste Wirbeltiere“ des Freistaates Sachsen und der geschützten Lebensraumtypen und Arten von gemeinschaftlicher Bedeutung nach Anhang I bzw. deren Habitate nach Anhang II der FFH-Richtlinie als Bestandteile eines Gebietes von gemeinschaftlicher Bedeutung bzw. eine Europäischen Vogelschutzgebietes liegt insbesondere dann vor, wenn aufgrund der projekt- oder planbedingten Wirkungen

- die aktuelle oder ggf. wiederherzustellende bzw. zu entwickelnde Lebensraumfläche oder Bestandsgröße dieser Art in dem FFH-Gebiet bzw. dem Europäischen Vogelschutzgebiet abnimmt oder in absehbarer Zeit vermutlich abnehmen wird, oder
- unter Berücksichtigung der Daten über die Populationsdynamik anzunehmen ist, dass diese Art ein lebensfähiges Element des Habitats, dem sie angehört, nicht mehr bildet oder langfristig nicht mehr bilden würde.

Da gemäß der erfolgten Einschätzung der aktuellen Vorkommen die bewertungsrelevanten Vogelarten vom Vorhaben nicht betroffen sind oder durch die angeführten Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG auszuschließen sind, kann eine erheblichen Beeinträchtigung der geschützten Arten und ihrer Lebensräume und damit der für das Vogelschutzgebiet „Leipziger Auwald“ maßgeblichen Bestandteile durch das geplante Bauvorhaben „Sanierung 2. Nördlicher Hauptsammler zwischen Dammweg und Dükeroberhaupt Elstermühlgraben nicht prognostiziert werden.

## **7        Einschätzung von Summationswirkungen mit anderen Plänen und Projekten**

Andere Pläne und Projekte, die das Untersuchungsgebiet berühren und mit vergleichbaren Projektwirkungen verbunden wären, sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht bekannt.

Voraussichtlich im nächsten Jahr soll auch der Ausbau der Klaranlage Rosental erfolgen. Allerdings ist dem Verfasser noch kein Termin für einen genauen Baubeginn bekannt.

Der Marienweg, als potenzielle Zufahrt zur Schlammbehandlungsanlage, ist bauseits jederzeit gesichert. Die Kläranlage befindet sich ein ganzes Stück nördlich des Sanierungsabschnittes, sodass sich Summationseffekte hinsichtlich überlagerndem Baulärm ausschließen lassen.

Ein Zusammenwirken mit anderen Plänen oder Projekten, welches dazu führen könnte, dass die ermittelten Auswirkungen zu erheblichen Beeinträchtigungen führen könnten, können gegenwärtig ausgeschlossen werden.

## **8 Quellenverzeichnis**

- [1] Landschaftspflegerischer Begleitplan für die Sanierung des 2. Nördlicher Hauptsammlers zwischen Dammweg und Dükeroberhaupt Elstermühlgraben im Rosental Leipzig  
**Viresco** Büro für Umwelt- und Landschaftsplanung Claudia Neugebauer  
Stand: 31. Januar 2025
  
- [2] Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege  
(Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG)  
Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 48 des Gesetzes vom 23. Oktober 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 323) geändert worden ist
  
- [3] Sächsisches Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege  
(Sächsisches Naturschutzgesetz – SächsNatSchG)  
vom 6. Juni 2013 (SächsGVBl. S. 451), das zuletzt durch das Gesetzes vom 22. Juli 2024 (SächsGVBl. S. 672) geändert worden ist
  
- [4] Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (Fauna-Flora-Habitatrichtlinie) vom 21. Mai 1992 (ABl. EG Nr. L 206, S. 7), geändert durch die Beitrittsakte von 1994 und durch Richtlinie 97/62/EG vom 27. Oktober 1997
  
- [5] Richtlinie 79/409/EWG des Rates zur Erhaltung der wildlebenden Vogelarten  
(„Vogelschutzrichtlinie“) vom 02. April 1979  
(ABl. L 103 vom 25.04.1979, S. 1)
  
- [6] Managementplan für das FFH-Gebiet Landesmeldenummer 050 E „Leipziger Auensystem“ (SCI 4639-301) und das SPA V05 „Leipziger Auwald“ (SCI 4639-451)  
Endbericht vom November 2012  
Auftragnehmer: Prof. Hellriegel Institut e.V., Bernburg  
Projektleitung: Prof. Dr. K. Richter
  
- [7] Grundschutzverordnung Sachsen für Vogelschutzgebiete vom 26. November 2012 (SächsABl. S. 1513) und  
Verordnung des Regierungspräsidiums Leipzig zur Bestimmung des Europäischen Vogelschutzgebietes „Leipziger Auwald“ vom 27. Oktober 2006 (SächsABl. SDr. S. S 258)
  
- [8] Gebietscharakteristik für den Vorschlag Europäisches Vogelschutzgebiet gemäß Richtlinie 79/409/EWG (Vogelschutz-Richtlinie = VSchRL)  
DE 4639 – 451 (Landesinterne Nr. 05) Leipziger Auwald  
Stand: 22.08.2006, Quelle: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie



- [9] Homepage des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie Sachsen –  
Informationen zum Europäischen Vogelschutzgebiet „Leipziger Auwald“  
[https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/natura2000/3087.aspx#a\\_gebietsbeschreibung](https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/natura2000/3087.aspx#a_gebietsbeschreibung)
  
- [10] NATURA 2000  
Sachsen und das europaweite Schutzgebietsnetz  
Freistaat Sachsen  
Hrsg: Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, Mai 2008
  
- [11] Sanierung des 2. nördl. Hauptsammlers im Rosental Leipzig  
naturschutzfachliche Bewertung der Vorplanungsvarianten  
Büro Knoblich Landschaftsarchitekten, Büro Zscheplin  
Stand: August 2021  
Bearbeiter: B. Eng. Katrin Kätzel
  
- [12] Standard-Datenbogen für das Vogelschutzgebiet „Leipziger Auwald“  
Stand: Oktober 2006  
Quelle: [http://www.idl.sachsen.de/de/internet/service/umweltinfos/vogelschutz/vsg\\_mtl.htm](http://www.idl.sachsen.de/de/internet/service/umweltinfos/vogelschutz/vsg_mtl.htm)
  
- [13] <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/8486.htm>
  
- [14] <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/35116.htm>
  
- [15] Zuarbeit vom 23.01.2025 durch Herrn Dipl.-Ing. (FH) Jens Kipping, BioCart Ökologische  
Gutachten zu Vorkommen der bewertungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet
  
- [16] IVL (2016): Monitoring zum Wassertouristischen Nutzungskonzept in der Region Leipzig.  
Teilbeitrag: Arten und Lebensräume des FFH-Schutzgebietes, ausgewählte Indikatorgruppen  
(Fauna). -Institut für Vegetationskunde und Landschaftsökologie Sachsen, Bericht 2016 – im  
Auftrag der Stadt Leipzig, Amt für Stadtgrün und Gewässer
  
- [17] GARNIEL, A. & MIERWALD, U. (2010): Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr - Schlussbericht  
zum Forschungsprojekt FE 02.286/2007/LRB der Bundesanstalt für Straßenwesen:  
„Entwicklung eines Handlungsleitfadens für Vermeidung und Kompensation verkehrsbedingter  
Wirkungen auf die Avifauna“